Der Besuch

Autor(en): **Ehrismann, Albert**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): **38 (1965)**

Heft 3

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-775326

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Zürichsee

BILDER VOLLER FRÜHLINGSAHNEN VOM ZUGER- UND ZÜRICHSEE, *geschaut von Bruno Kirchgraber, dem wir in Zusammenarbeit mit dem Dichter Urs Martin Strub einen wertvollen Bildband, betitelt «Zürichsee», verdanken (Verlag Orell Füssli, Zürich 1963). Wir entnehmen diesem Buch die nebenstehende Textprobe.*

Wo aber wählt der von geschichtlichen Kenntnissen Unbelastete, der Freund purer landschaftlicher Schönheit oder der für kulturelle Bedeutsamkeit Interessierte seinen Standort, wenn er das linke Zürichseeufer besucht? Seine Möglichkeiten sind hundertfach, und seine Wahl ist, wie immer er sie trifft, im ganzen gesehen parteiisch. Kilchberg hat den Vorzug, als optisches Fenster, ihm nicht nur eine weit hinaufgehende Aussicht auf das lyrische Relief und die Schimmerbahn des Sees zu bieten, sondern ihm auch Reminiszenzen zu erwecken, die nicht die kleinsten zürcherischen Künstler und Dichter betreffen. Hat er Glück, fällt auch auf seine Stirn ein bisschen Firnelicht, wie es in einem köstlichen Bilde um die vorletzte Jahrhundertmitte ein J.J.Ulrich gemalt und später ein C.F.Meyer besungen hat. Hier hat er möglicherweise die «goldene Abendsonne» im Rücken, wie sie «so schön» und «nie ohne Wonne» die einstige Kilchberger Arzttochter Barbara Welti in ihren Strophen empfand. Hier sieht er vielleicht das Haus Zum Wiesengrund, in dem der Schullehrer Rudolf Weber «Im schönsten Wiesengrunde» dichtete. Wer kennte seinen Namen, wer empfände seine Verse nicht als ein altes, deutsches Volkslied! Hier schaut er im Haus an der alten Landstrasse Meyers ledernes Sofa, auf dem nach einem kurzen Gartenspaziergang in blasser Novembersonne der berühmte Mann gegen die Jahrhundertwende an einem Herzschlag verschied. Hier betritt er einen Friedhof mit den Gräbern dreier Namhafter von nicht nur lokaler Bedeutung. Die Inschriften besagen, wen wir meinen. Hier spricht er, im Obern Mönchhof einkehrend, wenn möglich nicht dem Bendliker Wein zu, weil «vinum Bendliconense acrius est ense» (d.h. schärfer als ein Schwert ist), doch erfreut er sich vermutlich an jenem Beerensafte, dem schon Böcklin, Koller und Keller anlässlich ihrer Herbstexkursionen in dieser Wirtschaft als einem weniger sauren Extrakt des gegenüberliegenden Ufers die Ehre gaben.

URS MARTIN STRUB

DER BESUCH

Hatte heute sonderbaren Besuch.
Sass am Fenster und las ein Buch.
Klopft's an die Scheibe, es war noch nicht Mai,
und mich wundert's, wer schon gekommen sei.
Denn im Mai, da könnte man Bräute erwarten,
äugte ein Reh im verbotenen Garten,
sässe Mariechen vielleicht auf dem Stein –
wen aber hol ich im Märzen herein?

War's nur ein Vogel, pickte ans Glas.
Wollte er wissen, was ich da las?
Bat ich zu Tische. Krümelte Brot.
Doch ihn bedrängte viel ärgere Not.
Wollte nichts essen, wollte nichts wissen,
weinte ins samtige Federkissen.
Fragte ich höflich, wer er wohl sei,
und wünschte die Sprache der Vögel herbei.

Kennt ihr die süss und traurige Mär,
dass er ein Unglücksvogel wär?
Sei eine Schwalbe, verfemt und verlacht,
habe noch keinen Sommer gebracht.
Hätte geschlafen, könne nicht lesen.
Sei es ihm plötzlich ums Fliegen gewesen.
Schrie da die Menge: er lügt! er lügt!
Jagt diesen Vogel, der uns betrügt!

Sagt ich ihm leise: mein Lieber, du!
Trockne die Tränen und hör mir zu!
Immer muss einer, belächelt, allein,
der kühne, zu frühe Verkünder sein.
Später, wenn viele und Mächtige kommen,
jubeln die Braven, Kalenderfrommen.
Du aber kamst, als das Herz uns schier barst,
weil du der kühne Vorausflieger warst.

ALBERT EHRISMANN

In Kilchberg am Zürichsee wendet ein prächtiges altes Riegelhaus, der «Obere Mönchhof», seine stolze Giebelfront dem See zu, ein Gasthaus, in welchem die Maler Arnold Böcklin und Rudolf Koller öfters mit dem Dichter Gottfried Keller zum Trunk beisammensassen. Photo Kirchgraber

Cette vieille auberge à colombage, «Der Obere Mönchhof», se dresse à Kilchberg au bord du lac de Zurich. Dans la salle à boire, Gottfried Keller, les peintres Arnold Böcklin et Rudolf Koller aimaient à vider ensemble un pichet de vin clairet de la région.

A Kilchberg, sul lago di Zurigo, sorge, con la fronte rivolta al lago, un'antica e bella osteria detta «Oberer Mönchhof», le cui mura sono ornate di traverse lignee. Quivi, i pittori Arnold Böcklin e Rudolf Koller sedettero spesso a bere in compagnia del poeta Gottfried Keller.

In Kilchberg on the Lake of Zurich, a magnificent old Elizabethan style house called "Oberer Mönchhof" looks out on the lake. It is a restaurant once frequented by the painters Arnold Böcklin and Rudolf Koller and the famous Swiss poet Gottfried Keller.